

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend.
Der Bezugspreis wird am ersten jeden Monats bekanntgegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstigen wesentlichen Störungen des Betriebes der Zeitung, der Postämter od. d. Beförderungs-Einrichtungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Abzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.
Die Berechnung des Anzeigenpreises wird bei eintretender Änderung eine Nummer bekanntgegeben.
Jeder Anzeiger auf Nachdruck erfolgt, wenn der Anzeiger durch einen anderen ersetzt werden muß, aber nicht der ursprünglichen in Rücksicht genügt.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Köhler, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Giro-Konto Nr. 115.

Nummer 68

Sonntag, den 26. August 1923

22. Jahrgang

Werkstätiges Volk!

„Die sächsische Regierung hat alles getan und wird auch weiter alles tun, was, im Rahmen ihrer Befugnisse und ihrer Kraft, möglich ist, die Not der Bevölkerung zu lindern.“

Da Sachsen jedoch Zufuhrzustand und in der Hauptsache auf die Zufuhr von Lebensmitteln aus angrenzenden Ländern angewiesen ist, erwartet die Regierung von der Bevölkerung, daß nicht durch Gewaltmaßnahmen die Lebensmittelzufuhr nach Sachsen gefährdet wird. Verschärfte Nahrungsmittelnot und Hunger werden die unausbleiblichen Folgen eines solchen Vorgehens sein.

Das vielfach gestellte und wohlgemeinte Verlangen der Beschaffung von Lebensmitteln zum Zwecke der Rationierung ist leider in Sachsen deshalb nicht angeht, weil die im Lande befindlichen Nahrungsmittel kaum länger als auf einige Tage reichen dürften. Dagegen würde eine Beschaffung dieser Vorräte sofort die ständige Zufuhr von außerhalb Sachsens unterbinden und noch größere Not heraufbeschwören.

Die sächsische Regierung ist weiter bemüht die Not der Bevölkerung zu lindern.

Deshalb wahrte Ruhe und Besonnenheit!

So sagt Sachsens Regierung in ihrem am 17. August erlassenen Aufrufe an die Gesamtbevölkerung. Wir sehen uns veranlaßt, darauf nochmals mit größtem Nachdruck hinzuweisen und wir bitten, die Worte der Regierung mit voller Klarheit und Eindringlichkeit in allen an uns herantretenden Fällen sich vor Augen zu halten.

Hunger tut weh und verführt leicht zu Handlungen, deren Tragweite erst zu spät erkannt wird. Ein geistig hochstehendes Volk jedoch darf besonders in Zeiten so schwerer Not nur anstrenghen, niemals aber zerstörend handeln. Vor allem darf nicht die Arbeit gehindert werden, die auch wir leisten, um in gleichem Maße dafür zu sorgen, daß die Ergebnisse der Landwirtschaft der Bevölkerung auf kürzestem und schnellsten Wege zugeführt werden. Gewalttätigkeit gegen die Erzeuger, Raub an der Ernte würden unfehlbar den Willen der Landwirte zur Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen vernichten. Der Stillstand des Hungers wäre der schlechteste Dienst geleistet, ein um so schlimmerer Dienst, weil auch kein auskömmlicher Erzeuger, kein Kaufmann wegen Mangel, Lebensmittel in unseren Bezirk einzuführen. Deshalb nochmals: **Wahrte Ruhe und Besonnenheit!**

Denkt auch an die allgemeinen und politischen Folgen eures Handelns! Es kann vor allem der sozialistischen Arbeiterschaft nichts daran gelegen sein, der sächsischen Regierung Schwierigkeiten zu bereiten, die unbedingt eintreten würden, wenn ihrem Aufrufe zuwidergehandelt würde. Jeder Mann, jede Frau müssen ihr Bestes tun, damit die Vernunft siegreich bleibe, denn es darf auch nicht dazu kommen, daß Regierung und Behörden gezwungen werden, härtere Mittel anzuwenden, wenn das Interesse der Allgemeinheit es erfordert, d. h. wenn das Mittel der Ueberzeugung, der Appell an die vernünftige Ueberlegung versagt.

Wir bitten herzlich darum, klaren Kopf und feste, ruhige Nerven zu bewahren. Nur so kann in vernünftiger Arbeit erreicht werden, was in so bitterer Zeit überhaupt erreichbar ist.

Dresden-Meusdorf und Radeberg, d. 23. Aug. 1923.

Der Amtshauptmann.
Dr. de Guery.

Der Bürgermeister.
Ullig.

Brandkasse betr.

Ein weiterer Sondetermin Brandkasse 1923 ist am 1. September dieses Jahres fällt.

Für die Einheit sind 650 Mark an die hiesige Ortsfeuerwehreinnehme zu bezahlen.

Ottendorf-Okrilla, den 23. August 1923.

Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 23. August 1923.

— Eine ungeheure Vertenerung des Marktbrottes tritt mit dem 25. d. Mts. in Kraft. Es kostet von da ab ein Marktbrot 180 000 Mark, diese kolossale Steigerung wird mit der Geldentwertung und der erhöhten Unkosten begründet.

— Herr Direktor Max Balthar, hier, hat sich bei einem ausländischen Geschäftsfreunde erneut für unsere Gemeinde verwendet. Es war ihm hierdurch möglich, der Gemeinde für ihre sozialen Aufgaben 18 Millionen Mark zu überweisen.

— Von den Kirchensteuerpflichtigen wird jetzt eine Nachtragsteuer in Gestalt des zehnfachen Betrages der letzten Kirchensteuer erhoben. Zur Bezahlung der notwendigen Ausgaben wird das Hundertfache dieser neuen Nachtragsteuer als Vorauszahlung für das Rechnungsjahr 1923 erhoben. Es wird also im ganzen das Tausendfache der Kirchensteuer von 1923 erhoben. Den Steuerpflichtigen werden Bittel mit dem Steuerbetrag zugestellt. Die Steuerpflichtigen aber werden gebeten, möglichst sofort zu zahlen und sich der Steuer nicht zu entziehen, da zur Zeit bei der Kirche nicht nur die notwendigen sonstigen Ausgaben, sondern auch die Gehälter der Beamten nicht annähernd gezahlt werden können.

— Mit 24. August sind die neuen Postgebühren in Kraft getreten! Um sich oder den Empfänger von Postsendungen vor Schäden zu bewahren, lege man das richtige Porto auf. Im Ortsverkehr kostet eine Postkarte jetzt nur 4000 Mark, ein Brief bis 20 Gramm 8000 Mark, im Fernverkehr eine Karte 8000 Mark, ein Brief 20000 Mark.

— Von jetzt an sind die Freigegebühren für die bei den Postämtern aufgelisteten Pakete — auch für Pakete nach dem Auslande — nicht mehr in Freimarken, sondern in bar zu entrichten. In der Uebergangszeit werden mit Marken freigegebene Pakete nicht beachtet werden. Für die bei den Postagenturen aufgegebenen Pakete werden Ausnahmen noch festgelegt werden. Sogenannte Selbstbefreier müssen sämtlich zur Barverrechnung der Paketgebühren übergehen.

— Nachdem das Reich durch die Herausgabe einer Goldanleihe die Möglichkeit zu weitestgehendem Sparen geschaffen hat, hat sich auch unsere Sparkasse entschlossen, einen Goldsparmarktwortverkehr für Spareinlagen einzurichten, der namentlich für diejenigen Kreise wichtig sein wird, die nicht in der Lage sind, ein sogenanntes höheres Stück der Goldanleihe zu zeichnen oder den Mindestbetrag der Goldanleihe weitestgehend anzulegen. Der Zweck der Goldsparmarkteinlagen ist der, die Später vor einer etwaigen weiteren Entwertung ihrer Einlagen zu schützen und die in der Goldmarkteinlage enthaltene Goldkraft in der gleichen Höhe, wie zur Zeit der Einlage, zu erhalten.

— **Langebrück.** Die hier bereits im 10. Jahrgang erscheinende Zeitung „Heide-Vote“ hat mit dem 22. August sein Erscheinen eingestellt. Wieder ein Opfer der mifflischen Verhältnisse und der Unruhe der Einwohnererschaft. Mit dem Eingehen einer Zeitung verschwindet ein Stück Heimat- und Gemeindefultur. Der Wert einer Zeitungszeitung findet aber leider erst dann Anerkennung, wenn diese nicht mehr vorhanden ist.

— **Bischowsberga.** Ein enteignetes und zum Höchstpreise bezahltes Rind konnte auf einem Nachbarbocke nach Abzug aller Unkosten zum Pfundpreise von 165 000 Mark abgegeben werden. Deshalb pilgern die hiesigen Einwohner noch wie vor in großen Scharen nach Böda, wo das Pfund Fleisch 100 bis 150 000 Mark bildegt ist.

— **Böda.** Unerwartete Wirkung der Lebensmittelkontrolle. Der Wollereibesitzer Hensel in Rischou ließ in vergangener Woche seinen gesamten Betrieb im Stille; auf seinem Hofauto, mit Rind und Regel und einem fetten Schwein beladen, wandte er dem Orte den Rücken, um den Betrieb seiner Wollerei, wie er erklärte, der Arbeiterschaft, die ihm zu viel Schwierigkeiten bereite, zu überlassen.

Hensel ist noch nicht zurückgekehrt. Die Gemeinde muß nun die Fortführung der Wollerei auf andere Weise möglich zu machen suchen, um die Fleischmilchversorgung des Ortes sicherzustellen.

— **Freital.** Einem in Freital-Deuben wohnenden Landwirt wurden in der Nacht zum Dienstag eine Anzahl Kornpuppen gekostet. Die mit Hilfe eines Polizeihundes angelegten Nachforschungen führten zur Auffindung von 16 Kornpuppen bei einem in Freital wohnenden Fabrikarbeiter und seinen drei Söhnen.

— **Reichen.** Der Fabrikdirektor Emil Wunderlich von der Steingruberei Akt.-Ges. Södraemich, der von einem entlassenen Angestellten aufgesauert und durch mehrere Schüsse verletzt wurde, ist an den Folgen des Attentats gestorben.

— **Döbeln.** Die sozialdemokratische Volkszeitung für das Muldental enthält folgende Mahnung: „Zollheit oder Verbrechen. Tag für Tag ist jetzt in unserer Umgebung ein widerliches Schauspiel zu beobachten. Scharen von Männern rauben Gärten, rennen heim mit schwerer Bürde, um dies tolle Beginnen mit Frau und Kind bis zum späten Abend fortzusetzen. Eins reißt das andere an! Alles rennt und raubt! Männer heraus! Daß diese Zuchtlosigkeit aufhöre — ehe Blut fließt! In Reichen wurde der Arbeiter K. beim Feldbleichschiff erschossen. Sozialdemokraten! Bewahrt eure Brüder davor, als Räuber erschossen zu werden. Wenn Volkler von Haus, Garten, Feld, Vieh an erster Stelle rauben, ist dies Beweis, daß nicht Hungernot und bitteres Elend, sondern Raffgier die Ursache des Handelns ist. Haltet ein, ehe es zu spät ist!“

— **Baldheim.** Vor mehreren Tagen versuchten gegen 15 Sträflinge der sogenannten Schlosserabteilung des Justizhauses zu entweichen. Sie hatten sich während ihrer täglichen Beschäftigung in der Schlosserabteilung heimlich Schlüssel angefertigt und wollten zur Mittagsstunde in der das Aufsichtspersonal zum Teil abwesend ist, geschlossen entfliehen. Durch raschen Einsatz der in Baldheim untergebrachten Gendarmerieabteilung konnte der Plan vereitelt werden.

— **Borna.** Drei Personen eines hiesigen Haushaltes erkrankten nach dem Genuß selbst gesammelter Pilze. Ein Kind ist bereits gestorben.

— **Chemnitz.** Die Arbeitslosen veranstalteten in den letzten Tagen vor dem Rathaus wiederholt Demonstrationen wegen Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung. Die vom Rat bewilligten Höhe lehnten sie als unzureichend ab, und so sah sich der Rat wegen der drohenden Haltung der Menge, die teilweise in das Rathaus einbrang, gezwungen, höhere Unterstützungen zuzugestehen, als reichsgesetzlich zulässig ist. Als die Angeammelten vor dem Rathaus sich trotzdem nicht zerstreuten, wurde der Marktplatz durch Schupo unter Anwendung von Gummischnüppeln geräumt. Der Rat will wegen des auf ihn ausgeübten Zwanges bei der Reichs- und Staatsregierung vorheilig werden, da ihm trotz wiederholter Anordnung nicht rechtzeitig genügender polizeilicher Schutz zuteil geworden ist.

— **Berbau.** Die Frau eines Oberbahnmeisters unternahm mit einem ihrer Söhne einen Spaziergang, wobei der Junge sein Fahrrad mitnahm. Als es einen steilen Weg hinunterging, stellte sich die Mutter hinten aufs Rad. Der Junge verlor die Herrschaft über sein Fahrrad und stürzte mit seiner Mutter in den Straßengraben, wobei die Frau so unglücklich an eine Telegraphenstange geschleudert wurde, daß sie eine schwere Gehirnerschütterung erlitt, der sie erlag.

— **Planen.** Vom Schöffengericht Planen wurden der Milchhändler Bernhard Seibel und seine Ehefrau aus Oberneuborf wegen Milchverfälschung zu je einer Woche Gefängnis und je 75 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt, weil sie auf 1 Liter Milch bis zu 1/2 Liter Wasser zugelegt hatten.

Kirchennachrichten.

Sonntag, 26. August 1923.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst

Vorm. 1/2 11 Uhr Kinder-gottesdienst

Abends 8 Uhr Jugendvereinsfeier im Ring.

Amtl. Dollarstand v. 24. 8. 4 700 000